Wirtschaftliche Entwicklung

© everythingpossible – Fotolia.com

Gesamtwirtschaft: Privatkonsum bleibt wesentliche Stütze

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2015 erneut sehr stabil gezeigt: Insgesamt war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) laut Statistischem Bundesamt um 1,7 Prozent höher als im Vorjahr. Schon 2014 hatte das BIP ähnlich deutlich zugelegt, nachdem 2012 und 2013 eher moderates Wachstum von 0,4 bzw. 0,3 Prozent verzeichnet worden war.

Auch der Arbeitsmarkt hat sich 2015 günstig entwickelt: Die Zahl der arbeitslosen Menschen ist weiter gesunken, Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind dynamisch gewachsen. Im Jahresdurchschnitt 2015 waren in Deutschland laut Bundesagentur für Arbeit 2.795.000 Menschen arbeitslos gemeldet.

Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr (in Prozent):

2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
0,7	3,7	3,3	1,1	- 5,6	4,1	3,6	0,4	0,3	1,6	1,7

Quelle: Destatis

Die privaten Konsumausgaben stiegen in Deutschland im Jahr 2015 um 1,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Laut Statistischem Bundesamt war dies der stärkste Zuwachs seit dem Jahr 2000. Die Menschen gaben insbesondere mehr Geld für Beherbergung und Gastronomie (+ 6,0 %) sowie Einrichtungsgegenstände und Geräte für den Haushalt (+ 3,4 %) aus. Wesentliche Gründe für diesen deutlichen Anstieg lagen in der weiterhin positiven Konsumlaune sowie in der geringen Zunahme der Verbraucherpreise. Die Inflation betrug – insbesondere aufgrund weiter sinkender Energiepreise – nur 0,3 Prozent. 2014 hatten die Verbraucherpreise noch um 0,9 Prozent zugelegt. Der Konsumklimaindex der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) hielt 2015 dauerhaft sein ohnehin bereits hohes Niveau.

Im Vergleich zum Vorjahr waren das 104.000 Menschen weniger. Wie schon in den Vorjahren nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung 2015 stärker zu als die gesamte Erwerbstätigkeit. Die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr.

Zur starken Konsumneigung trugen auch die um 2,4 Prozent gestiegenen Reallöhne in Deutschland bei. Laut Statistischem Bundesamt wirkten sich hier sowohl die geringe Inflation als auch die – verglichen mit den vorausgegangenen fünf Jahren – leicht überdurchschnittlichen nominalen Verdienststeigerungen von 2,7 Prozent positiv aus.

© stadtratte – Fotolia.com

Durchaus optimistische Wirtschaftsprognosen für 2016

Die Bundesregierung geht für das Jahr 2016 im Jahresdurchschnitt von einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von real 1,7 Prozent aus. Der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) rechnet mit 1,9 Prozent realem Wachstum der deutschen Wirtschaft. Maßgeblich getragen werde diese Entwicklung von der Binnenwirtschaft, Treiber sei der private Konsum, gestützt durch die anhaltend positive Entwicklung am Arbeitsmarkt und den geringen Preisauftrieb. „Auch wenn unsere Volkswirtschaft wächst, brauchen wir Antworten auf die gewaltigen Herausforderungen, vor denen unser Land steht“, forderte BDI-Hauptgeschäftsführer Markus Kerber. Die Bundesregierung habe es in der ersten Hälfte der Legislaturperiode verpasst, Deutschland wirtschaftlich stärker zu machen. Nötig seien starke Impulse bei der Energiewende, der Digitalisierung und im Verkehr.

In Sachen Arbeitsmarkt rechnet die Bundesarbeitsagentur 2016 mit steigender Arbeitslosigkeit. Agenturchef Weise begründete dies mit der Zuwanderung und den zusätzlichen Arbeitskräften, die dadurch auf den deutschen Arbeitsmarkt drängen. Zum Jahresende rechnet die BA mit rund 200.000 arbeitslosen Flüchtlingen und einer insgesamt höheren Arbeitslosenquote, geht aber für das Gesamtjahr 2016 gleichzeitig auch von neuen Höchstständen bei der Zahl der Erwerbstätigen aus.

Tourismuswirtschaft: 2015 war erneut ein Jahr der Reiserekorde – Prognose für 2016 vorsichtig zuversichtlich

Tourismus ist und bleibt eine Wachstumsbranche. Das belegen die Zahlen aus dem vergangenen Jahr sehr deutlich:

Weltweit 4,4 Prozent mehr Touristen und 7 Millionen neue Jobs

1,184 Milliarden Menschen waren weltweit über die Grenzen hinweg auf Reisen. Das waren laut der internationalen Tourismusorganisation UNWTO noch einmal beeindruckende 4,4 Prozent mehr als beim letzten Bestwert 2014. Und nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit läuft der Jobmotor Tourismus auf Hochtouren: Laut World Travel & Tourism Council (WTTC) wurden 2015 rund 7,2 Millionen neue Jobs in der Tourismusindustrie geschaffen. Jeder elfte berufstätige Mensch war damit im vergangenen Jahr im Tourismus beschäftigt, insgesamt waren es 284 Millionen.

Gleichzeitig trug die Branche 7,2 Billionen Dollar zum Bruttoinlandsprodukt der verschiedenen Länder bei, auch hier war weltweit Wachstum zu verzeichnen. In Südostasien war der Zuwachs mit 7,9 Prozent am größten, in Europa stieg der Beitrag zum BIP um 2,5 Prozent.

Deutschland: 1,67 Milliarden Reisetage und neuer Übernachtungsrekord

Auch die Deutschen waren wieder rekordmäßig unterwegs: 1,67 Milliarden private Reisetage waren so viele wie nie und noch einmal 1,8 Prozent mehr als 2014. Jeder Deutsche ist damit im Rahmen von Tages- und Übernachtungsreisen im In- und Ausland durchschnittlich fast 21 Tage gereist.

Von der Reisefreude profitiert Deutschland nachhaltig: Mit 436 Millionen Übernachtungen in- und ausländischer Gäste in den deutschen Beherbergungsbetrieben gab es 2015 den sechsten Übernachtungsrekord in Folge – mit einem Plus von 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Besonders erfreulich: Deutschland bleibt gerade für Gäste aus dem Ausland ein Trendziel, das zeigt das überdurchschnittliche Übernachtungsplus in dieser Gruppe deutlich. Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste stieg 2015 um stolze 5 Prozent auf knapp 80 Millionen. Inländische Gäste übernachteten 2 Prozent häufiger und damit 356,7 Millionen Mal.

Deutschland blieb auch das wichtigste Reiseziel der Deutschen und war zum sechsten Mal in Folge das zweitbeliebteste Reiseziel der Europäer hinter Spanien und vor Frankreich. Die Europäer haben an den internationalen Übernachtungen in Deutschland einen Anteil von 73,4 Prozent. Betrachtet man einzelne Nationen,

Tourismus 2015 in Zahlen – ein Überblick

Entwicklung weltweit

1,184 Milliarden Touristenankünfte

4,4 % mehr als 2014

Reisetage der Deutschen

1,67 Milliarden private Reisetage der Deutschen

1,8 % mehr als 2014

Gastgewerbeumsatz

4,2 % mehr Umsatz als 2014

» Gastronomie +4,0 %
» Hotellerie +4,3 %

Übernachtungen in Dtl.

436 Mio. Übernachtungen in- u. ausländischer Gäste

3 % mehr als 2014

Reiseveranstalter/-büros

Umsatz Veranstalter: 27,3 Mrd. Euro (+4 %)

Umsatz Vertrieb: 23,7 Mrd. Euro (+3 %)

Flughäfen

fast 216 Mio. Passagiere (an+ab) in Deutschland

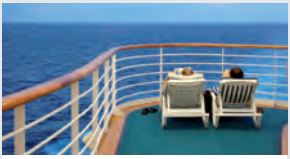
3,9 % mehr als 2014

Autoreisen

Deutschland beliebtestes Ziel deutscher Autoreisender
Italien und Österreich auf Platz 2 und 3

Busreisen 2015

rund 5 Mio. Busurlaubsreisen



Kreuzfahrten

mehr als 1,8 Mio. deutsche Passagiere

2,3 % mehr als 2014

Entwicklung in Europa

609 Mio. Besucher

5 % mehr als 2014

waren die Niederlande (11,2 Mio. Übernachtungen 2015), die Schweiz (6,4 Mio.), die USA (5,6 Mio.) und Großbritannien (5,5 Mio.) weiterhin die wichtigsten Quellmärkte für das Reiseziel Deutschland. Das größte Wachstum unter den europäischen Märkten erzielte 2015 Spanien – mit einem beeindruckenden Plus von 24,2 Prozent auf 2,7 Millionen Übernachtungen kehrten die Iberer in die Top 10 der Quellmärkte Deutschlands zurück. Auch Schweizer (+8,4 %) und Briten (+7,4 %) übernachteten deutlich häufiger.

Höchst erfreulich war auch das mit 10,8 Prozent überdurchschnittliche Übernachtungsplus bei den Gästen aus Übersee. Mit einem Zuwachs um fast 25 Prozent auf 2,5 Millionen Übernachtungen rückte China an die TOP 10 der Quellmärkte heran. Die arabischen Golfstaaten hielten ebenfalls ihren Aufwärtskurs und knackten mit plus 17,7 Prozent erstmals die Zwei-Millionen-Übernachtungs-Marke. Aus Amerika legten insbesondere die Übernachtungen der US-Amerikaner mit einem Plus von 8,5 Prozent zu.

Gastgewerbe: Umsatzzuwachs und Beschäftigungsrekord

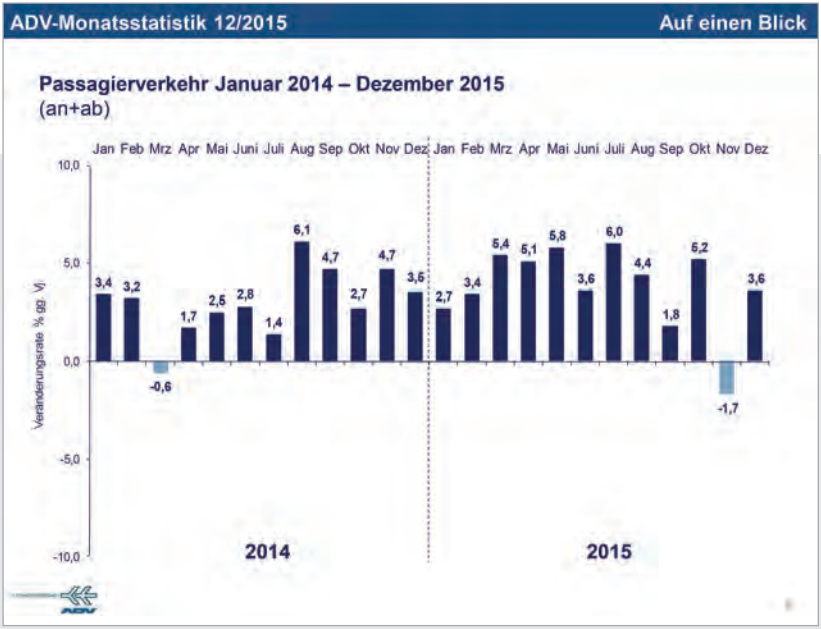
Die guten Besucherzahlen schlugen sich auch im Umsatz nieder: Das Gastgewerbe setzte das sechste Jahr in Folge mehr um. Ein Zuwachs von 4,2 Prozent war der stärkste seit 1994. Die Gastronomen setzten 4,0 Prozent mehr um, die Hoteliers 4,3 Prozent. Besonders stark legte das Gastgewerbe in den Sommermonaten Juni und Juli zu – nicht zuletzt aufgrund des schönen Sommerwetters, das die Freiluft-Gastronomie zu einem der Gewinner des Jahres machte.

Auch der Aufwärtstrend bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Gastgewerbe setzte sich fort: Im August 2015 knackten Gastronomie und Hotellerie mit rund 1,09 Millionen Beschäftigten erstmals die Millionengrenze und erreichten ein historisches Allzeithoch. Zum Jahreswechsel 2015/16 gab es nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Gastgewerbe rund 60.000 mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte als ein Jahr zuvor.

Umsatzentwicklung im Gastgewerbe

Wirtschaftsbereich	2015 gegenüber 2014	
	nominal	real
Gastgewerbe insgesamt	4,2 %	1,7 %
Beherbergung	4,3 %	2,1 %
Gastronomie	4,0 %	1,3 %
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	5,3 %	3,4 %

Quelle: Statistisches Bundesamt/Destatis



Reiseveranstalter und -büros: Wachstum trotz schwieriger Zeiten

Die Reiseveranstalter haben das vergangene Touristikjahr 2014/15 (Stand: 31. Oktober 2015) nach DRV-Auswertungen mit einem Umsatzanstieg von fast vier Prozent auf 27,3 Mrd. Euro abgeschlossen. Die Zahl der Gäste, die ihren Urlaub über Reiseveranstalter buchten, stieg um rund ein Prozent. Insgesamt wurden über 45 Millionen organisierte Reisen verkauft. Seit Jahren stabil zeigt sich die Reiseintensität: 77,1 Prozent aller Deutschen haben 2015 mindestens eine Urlaubsreise von fünf Tagen und mehr unternommen.

Auch die stationären Reisebüros in Deutschland blieben weiter auf Wachstumskurs. Mit einem Umsatz von 23,7 Milliarden Euro wurde der Rekordwert des Jahres 2014 nochmals um 3 Prozent gesteigert. Wachstumstreiber waren dabei Kreuzfahrtbuchungen und das Touristikgeschäft. Ebenfalls erfreulich: Die Zahl der Beschäftigten bei Reisebüros und -veranstaltern stieg um 2 Prozent auf über 68.900.

Luftverkehr: Zuwachs trotz schwieriger Rahmenbedingungen

Die deutschen Flughäfen haben 2015 fast 216 Millionen Passagiere gezählt. Auch sie kamen auf ein deutliches Wachstum von knapp 4 Prozent.

Die Airlines der Lufthansa Group zählten 2015 mehr als 107 Millionen Passagiere und erzielten damit einen neuen Passagierrekord. Der Konzern beförderte 1,6 Prozent mehr Passagiere als 2014.

Allerdings gilt nach wie vor: Im internationalen Vergleich hinkt der deutsche Luftverkehr wegen zahlreichen nationalen Sonderbelastungen wie Luftverkehrsteuer oder Nachtflugverboten hinterher!

Mehr als 11 Milliarden Fahrgäste in Bussen und Bahnen

Fast 11,2 Milliarden Mal nutzten Fahrgäste im Jahr 2015 in Deutschland den Liniennah- und -fernverkehr mit Bussen und Bahnen. Laut Statistischem Bundesamt war dies ein Anstieg um 0,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Durchschnittlich wurden pro Tag fast 31 Millionen Fahrgäste im Linienverkehr befördert. Die Zahl der Reisenden in den Fernzügen der Eisenbahn stieg gegenüber 2014 um 1,9 Prozent auf 131 Millionen und lag damit, nach einem Rückgang im Jahr 2014, leicht über dem bisherigen Höchststand des Jahres 2013. Der Boom im Linienfernverkehr mit Omnibussen hat sich – etwas abgeschwächt – fortgesetzt: Mehr als 20 Millionen Fahrgäste waren rund ein Viertel mehr als im Vorjahr. Im Nahverkehr waren 2015 rund 11,0 Milliarden Fahrgäste unterwegs, das waren 0,2 Prozent mehr als 2014.

Autoreisen: wenig Verschiebung bei den beliebtesten Zielen

Der ADAC hat auch 2015 wieder knapp 1,2 Millionen Routenanfragen seiner Mitglieder (Januar bis September) ausgewertet. Das Ergebnis: Die deutschen Autofahrer bleiben ihren Reisezielen – mit nur leichten Verschiebungen im Beliebtheitsgrad – treu: Deutschland ist und bleibt seit Jahren das beliebteste Sommerurlaubsland in Sachen Autoreise. 2015 entfielen ein Drittel der Routenanfragen auf Deutschland. Italien verlor 0,9 Prozent, dennoch konnte es seinen zweiten Platz mit 18 Prozent behaupten. Auf den Plätzen drei und vier folgten die Türkei mit 8,8 und Kroatien mit 8,2 Prozent. Österreich landete auch 2015 wieder auf Rang fünf. Ein ähnlich stabiles Bild zeigte sich in der Auswertung der Urlaubsregionen: Istrien auf Platz eins gewann leicht um 0,3 Prozent auf einen Anteil von 7,4 Prozent. Der Gardasee (4,9 %) und Südtirol (4,6 %) belegten die Plätze zwei und drei. Beliebteste deut-

sche Urlaubsregion blieb Südliches Oberbayern/Allgäu auf Rang vier (4,4 %). Die Dalmatinische Küste verbesserte sich auf Platz fünf (3,4 %). Erfreulich für den Tourismus in Deutschland: Auch in den Sonderauswertungen der ADAC-Routenanfragen von Motorradfahrern und Wohnmobilisten hatte Deutschland die Nase vorn.

Kreuzfahrten: Wachstumskurs hält an

Die Nachfrage deutscher Urlauber nach Hochsee-Kreuzfahrten ist ungebrochen. Insgesamt 1,81 Millionen Gäste reisten 2015 mit einem Kreuzfahrtschiff – ein Wachstum von 2,3 Prozent gegenüber 2014 wie die Studie „Der Hochsee-Kreuzfahrtmarkt Deutschland 2015“ von CLIA Deutschland und dem Deutschen ReiseVerband (DRV) ergab. 15,75 Millionen Mal haben deutsche Passagiere 2015 auf Kreuzfahrtschiffen übernachtet. Die Zahl der Kreuzfahrtpassagiere hat sich hierzulande innerhalb der vergangenen zehn Jahre nahezu verdreifacht. Drei von vier Deutschen bereisen am liebsten europäische Fahrtgebiete (76,2 %). Der deutsche Hochseekreuzfahrtmarkt erwirtschaftete im Jahr 2015 einen Reiseumsatz von 2,87 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 5,7 Prozent gegenüber 2014. Die durchschnittliche Reisedauer sank leicht von 8,83 Nächten im Jahr 2014 auf 8,69 Nächte im vergangenen Jahr.

© petunyia – Fotolia.com

Geschäftsreisen, Tagungen, Messen

Im Geschäftsreisebereich gab es 2015 ein gemischtes Bild. Während die Zahl der eintägigen Geschäftsreisen deutlich abgenommen hat, nahm die Zahl der Geschäftsreisen von mehr als 4 Tagen im Vergleich zu 2011 deutlich zu. Reisen von 2 bis 3 Tagen entwickelten sich stabil. Dies geht aus der VDR-Geschäftsreiseanalyse hervor. Die durchschnittliche Reisedauer lag bei 2,3 Tagen. Einen Grund für die Abnahme der Tagesreisen sieht der VDR in der zunehmenden Digitalisierung, viele Termine könnten auch als Web- oder Telefonkonferenzen stattfinden. Demgegenüber würden Termine zusammengelegt, so dass sich insgesamt längere Reisezeiten ergeben. Bei den Beherbergungsstrategien gab es eine Verschiebung hin zur 3-Sterne-Kategorie, gleichzeitig wurde auch mehr Economy geflogen als noch vor einigen Jahren. Das Thema Sicherheit spielt auch auf Geschäftsreisen eine immer wichtigere Rolle: 86 Prozent der großen Unternehmen setzen sich mit dem Thema aktiv auseinander.

Der deutsche Veranstaltungsmarkt blieb 2015 auf Wachstumskurs: Die Veranstaltungsstätten zählten insgesamt 393 Millionen Teilnehmer – 2,6 Prozent mehr als im Vorjahr, wie das Meeting & EventBarometer ergab. Die Zahl der internationalen Besucher stieg überproportional um 8,3 Prozent auf 27,7 Millionen. In den letzten zehn Jahren hat sich damit die Zahl ausländischer Veranstaltungsteilnehmer fast verdoppelt (2006: 14,3 Mio.).

Auch die deutschen Messen sind 2015 auf Wachstumskurs geblieben. Nach Berechnungen des Fachverbands AUMA registrierten die 164 internationalen und nationalen Messen rund 172.000 Aussteller und damit 1,5 Prozent mehr als bei den jeweiligen Vorveranstaltungen. Die Besucherzahlen stiegen um 2 Prozent auf 9,8 Millionen Fach- und Privatbesucher.

Umfragen: Deutsche gaben 87 Milliarden Euro für Haupt- und Kurzurlaube aus

Laut FUR-Reiseanalyse absolvierten die Deutschen 2015 über 69,1 Millionen Urlaubsreisen (fünf Tage und länger) und 77,1 Millionen Kurzurlaubsreisen (zwei bis vier Tage Dauer). Dabei gaben sie insgesamt rund 87 Milliarden Euro aus. Deutschland war erneut der Deutschen liebstes Reiseziel (29%, 20 Mio. Urlaubsreisen), die meisten zog es in die Berge oder an die Küsten. Es folgten die Auslandsziele Spanien, Italien, Türkei und Österreich. Im Ranking der genutzten Verkehrsmittel lag – wie seit Anfang der 1990er Jahre unverändert – das Auto vor Flugzeug, Bus und Bahn. Die wichtigste Urlaubsart der Deutschen war auch 2015 der Strandurlaub gefolgt vom Ausruh- und Natururlaub. Insgesamt bestätigten sich die langfristigen Trends: Baden, Familie und Sightseeing legten weiter zu, während Ausruhen und Gesundheit Marktanteile verloren. Die Reiseausgaben und auch die Reisedauer waren 2015 in der FUR-Befragung gegenüber dem Vorjahr stabil.

Die Tourismusanalyse der BAT-Stiftung für Zukunftsfragen kommt in Teilen zu einem leicht anderen Bild: Laut dieser Studie ging der Anteil derer, die eine Urlaubsreise von mindestens 5 Tagen unternommen haben (Reiseintensität), im Jahr 2015 um drei Prozentpunkte auf 54 Prozent zurück. Den stärksten Rückgang um 6 Prozentpunkte gab es in der Generation 55plus, während die Reiseintensität in der mittleren Generation (35-54 Jahre) um 2 Prozentpunkte zulegte. Deutschland zeigte sich auch in der Tourismusanalyse als der Deutschen liebstes Reiseziel für den Haupturlaub – allerdings mit rückgängigen Marktanteilen im Vergleich zu anderen Zielen. Als Gewinner im 10-Jahresvergleich kristallisierte sich Mecklenburg-Vorpommern heraus. Im Ausland waren auch in dieser Studie Spanien, Italien und die Türkei an der Spitze, Verlierer im

© EastWest Imaging – Fotolia.com

10-Jahresvergleich sind laut Tourismusanalyse Österreich und Frankreich. Erstmals seit 1980 verzeichnete die Tourismusanalyse wieder eine steigende durchschnittliche Reisedauer – von 12,1 auf 12,6 Tage. Im Schnitt gaben die Bundesbürger 1.109 Euro für ihren Haupturlaub aus – 38 Euro mehr als 2014. Die Tageskosten lagen damit bei 88 Euro pro Person.

Prognosen für 2016 vorsichtig zuversichtlich

2015 war ein höchst erfreuliches Jahr für die Tourismusbranche, das zeigen die Zahlen eindrucksvoll. Erste Umfragen im Jahr 2016 haben zwar ein etwas pessimistischeres Bild gezeichnet. Eine Reihe von Unsicherheitsfaktoren prägte die Erwartungshaltung zu Beginn des Jahres 2016: Die Sicherheitslage in Europa und der Welt, die Entwicklung der Flüchtlingsströme sowie die Rahmenbedingungen der Weltwirtschaft und in der Eurozone gilt es 2016 im Blick zu behalten.

Dennoch war ein Großteil der Prognosen für die Tourismusbranche positiv:

Die internationale Tourismusorganisation UNWTO rechnet für 2016 mit einem Zuwachs an grenzüberschreitenden Reisen von 3,5 bis 4,5 Prozent. Ein überdurchschnittliches Wachstum prognostizierte sie für Asien und Amerika, während sie für Afrika und den Mittleren Osten zurückhaltender war.

Auch der BTW ist davon überzeugt, dass es kein Jahr des „sich gegen das Reisen Entscheidens“ ist.

„Die Menschen sitzen vielleicht noch nicht alle auf gepackten Koffern, aber ich bin sicher, dass sie sie noch packen werden!“

BTW-Präsident Dr. Michael Frenzel
im Rahmen der ITB-Pressekonferenz 2016.

Die höchst erfreulichen Wachstumsraten von 2015 werden 2016 voraussichtlich nicht erreicht. Aber wer hätte vor zehn Jahren prognostiziert, dass 2016

- die Marke von 1,2 Milliarden internationalen Touristenankünften anvisiert wird,
- dass die Deutschen mehr als 1,7 Milliarden Reisetage absolvieren könnten,
- dass Deutschland mehr als 440 Millionen Übernachtungen erreichen könnte
- oder dass an deutschen Flughäfen 220 Millionen Passagiere starten und landen könnten?

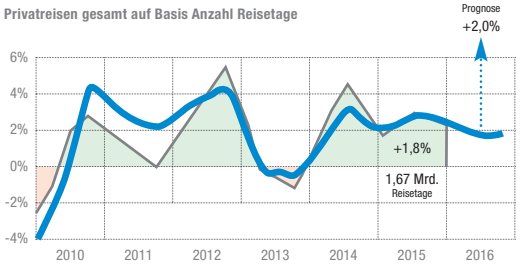
All das sind Zahlen, die 2016 mit einem moderaten Wachstum erzielt werden können.

Der BTW-Tourismusindex, der die Bereitschaft der Deutschen misst, in den kommenden Monaten in Reisetage zu investieren, stützte die vorsichtig optimistische Prognose für das Jahr 2016. Denn die grundsätzliche Reisefreude der Deutschen reißt nicht ab: Der Tourismusindex lag zum Jahreswechsel 2015/2016 bei 2,4 Punkten und damit weiterhin deutlich im positiven Bereich. Insbesondere die günstigen Konsumrahmenbedingungen wie steigende Reallöhne, geringe Arbeitslosigkeit und niedrige Sparneigung trugen dazu bei. Natürlich gilt es aber genau zu beobachten, wie sich die Terroranschläge langfristig auf die Reiselaune auswirken werden.

Auch zahlreiche Fachverbände blickten zu Jahresbeginn recht optimistisch ins Jahr 2016: Der DEHOGA prognostizierte 2,0 bis 2,5 Prozent mehr Umsatz, die DZT hielt ein weiteres, wenn auch verlangsamtes Wachstum von ca. 1 bis 3 Prozent für realistisch und der Flughafenverband ADV prognostizierte trotz internationaler Krisen und weiterhin möglicher Streiks ein Passagierwachstum von 3,1 Prozent.

BTW-Tourismusindex Winter 2015

Privatreisen gesamt auf Basis Anzahl Reisetage



Investitionsbereitschaft in Reisetagen (Prognose)
Veränderung der Anzahl der tatsächlich absolvierten Reisetage in % geg. Vorjahr

Quelle: BTW-Tourismusindex | GfK 2015